

keiner Bedingung dem Eigentümer, der oft und grade in den betreffenden Ländern reist, Unannehmlichkeiten bereiten.

In England sind neue Pässe jederzeit zu haben, und es wundert mich, daß man Lupus nicht von da aus längst einen gesandt hat.

Anfang Juli werde ich Dich für einige Stunden in Düsseldorf besuchen, da ich auf die Industrieausstellung nach London zu gehen beabsichtige.

Einstweilen empfehle ich Dich den ewigen Göttern und bleibe Dein

G. Weerth.

Der Paß hat auf der Rückseite ein französisches Visa.

31.

ERNST DRONKE AN LASSALLE. (Original.)

London, 1. September [1852].
36 Old Comptor-Street, Soho.

. . .¹⁾ Von hier ist so gut wie nichts zu sagen, was Sie interessieren könnte. Weerth²⁾ war auf acht Tage hier und ist jetzt in Manchester, von wo er gegen Ende des Monats nach Westindien und Brasilien absegelt. Freiligrath sitzt von morgens 9 bis abends 6 Uhr hinter dem Kontortisch in der City und flucht gotteslästerlich über die Langweiligkeit seines Lebens. Er sagte mir neulich, daß er Ihnen schon lange einen Brief schuldig sei und ihn nächstens schreiben wolle. — Wann er aber dazu kommen wird, vermag ich Ihnen nicht zu sagen. — Im Lager des Ruge³⁾-Rongeschen⁴⁾ „Revolutionsbundes“⁵⁾ spielt wieder neuer

¹⁾ Dronke machte von London aus Kommissionsgeschäfte. Der Anfang des Briefes handelt von solchen geschäftlichen Angelegenheiten, bei denen er Lassalles Gefälligkeit in Anspruch nimmt.

²⁾ Über Weerths Besuch in London vgl. auch Marx an Engels, 29. September 1852. Da Marx dem in Manchester ansässigen Freund Weerths Besuch für den 29. September ankündigt und Dronke hier schreibt, Weerth sei jetzt in Manchester, so möchte man annehmen, daß Dronke den Brief am 1. Oktober geschrieben und nur irrtümlich vom September datiert hat.

³⁾ Arnold Ruge (1802—1880), der bekannte philosophische Schriftsteller, ein alter und deklariertes Gegner des Marxschen Kreises, dem Dronke angehörte.

⁴⁾ Johannes Ronge (1813—1887), einst der Führer der deutsch-katholischen Bewegung, lebte von 1849 bis 1861 im Exil.

⁵⁾ Vgl. Marx an Engels, 23. September 1852: „Der acht Mann starke Volksverein . . . zieht jetzt (unter anderem Ronge und Tralles) in der City herum unter dem Vorwand, zugleich eine ‚freie Gemeinde‘ zu stiften . . .“

Humbug. Man hat Engländer dazugezogen und bittelt bei den deutschen Kaufleuten in der City, entweder durch gewöhnliche Teilnahme oder durch barmherzige Spenden der „guten Sache“ auf die Beine zu helfen; bei den einen wird die „Revolution“, bei den andern der deutsch-katholische religiöse Schafsmist vorgeschoben, je nachdem man die Leute für „politisch“ oder kirchenbrüderlich hält. Am 9. Oktober feiern die Kerle „Robert Blum“, wobei Nichtmitglieder für 2 $\frac{1}{2}$ Schilling Zutritt haben; Programm: erstens ein englischer Vortrag als einleitender Verbrüderungsschwindel, zweitens Robert Blum-Pauke, drittens Predigt über den Bund von Religion und Politik. Bei diesem letzteren Artikel wird man wohl erfahren, warum der „philosophische Denker“ Ruge auf seine alten atheistischen Tage, nachdem er schon vergebens mit Mazzinis „Dio è popolo“ spekuliert hat, jetzt auch das religiöse Bettlermäntelchen deutsch-katholischer Bruderschaften nicht verschmäh't; da mit der „Politik“ allein keine Geschäfte zu machen sind, sucht der schmutzige Hund sich mit dem Klingelbeutel eines schäbigen Heulpfaffen zu assoziieren.

Wenn Sie wieder schreiben, lassen Sie uns doch wissen, welches die Vergangenheit des p. p. Garthe¹⁾ aus Köln ist. Er kam neulich zu mir, um zu erfahren, weshalb ich ihn bei mehreren Leuten hier für „suspect“ erklärt habe; nachdem ich ihm sehr unverhohlen meine Gründe auseinandergesetzt hatte, Gründe, die sich auf sein ganzes Treiben hier in London und auf lügenhafte Renommistereien in bezug auf Köln bezogen, versprach er am andern Tage zu Freiligrath zu kommen und sich zu rechtfertigen. Wer aber am andern Tag nicht kam und sich überhaupt nie mehr bei Freiligrath sehen ließ, war der Citoyen Garthe.

Inliegende zwei Briefe, einen an meinen Onkel in Koblenz, den zweiten nach Frankfurt, werfen Sie wohl auf die Post. — Wenn Sie mir einen stenographischen Bericht über den Kölner Prozeß²⁾ aus der „Kölner“ oder andern Zeitung regelmäßig schicken könnten, würden Sie uns alle sehr verbinden, denn der Biedermann, auf dessen Kölnische Briefe wir beschränkt sind, ist mehr als unzuverlässig durch seine Faulheit.

¹⁾ Vermutlich derselbe Garthe, der 1859 Kassierer des Londoner „Volk“ war.

²⁾ Dronke meint den Kommunistenprozeß, der am 4. Oktober in Köln begann. Bekanntlich gehörte auch Freiligrath, der sich aber nach London in Sicherheit gebracht hatte, zu den Angeklagten.